

Sport & Gesellschaft:
Sport-Infrastruktur-Umwelt

Thema 2:

Gesellschafts- und Sportentwicklung als
Grundlagen für die Entwicklung des
Bewegungsraums

ISPW Universität Bern
Martin Strupler-Grötzinger



Blick zurück ← Analyse → Blick voraus



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 6

Grundlagen für die Entwicklung des Bewegungsraumes
2. Kapitel: Gesellschafts- und Sportentwicklung



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 8

Gesellschaftliche Veränderungen – auf einen Blick

1. Arbeitszeit / Freizeit
2. Wohlstand / materielle Sicherheit
3. Lebenseinstellung / Wertewandel
4. Individualisierung / Lebensgemeinschaften
5. Demographie
6. Emanzipation / Gleichberechtigung
7. Mobilität
8. Technisierung / Automatisierung
9. Information / Kommunikation
10. Globalisierung / Kommerzialisierung
11. Veränderungstempo / Schnelllebigkeit

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 9

3. Lebenseinstellung/Werte (-wandel)

McCann-Erickson, '82



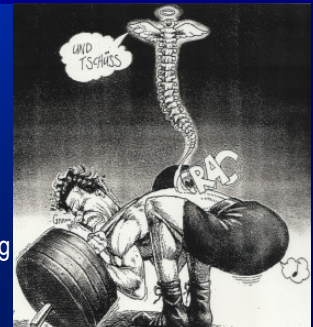
ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 10

Werte (-wandel)

Widersprüchlichkeit!

*Auch in der Freizeit gelten
die Wertmassstäbe der
Arbeitswelt*

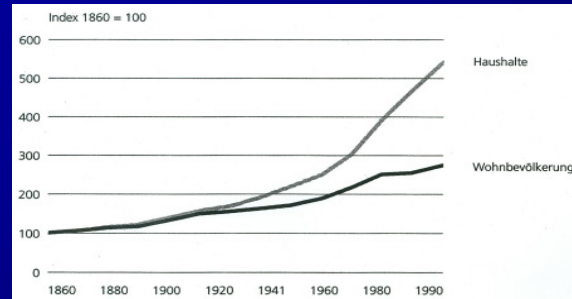
Aufwand - Ertrag - Leistung



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 11

4. Individualisierung / Lebensgemeinschaften

Entwicklung der Wohnbevölkerung und der Haushalte (Quelle: BFS, Eidg. Volkszählungen)



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 12

4. Individualisierung / Lebensgemeinschaften

• Lebensgemeinschaften

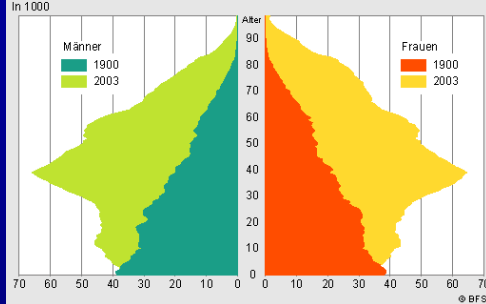
- Rückgang der Familien mit Kindern
- Zunahme der 1-Personen – Haushalte
- Zuwachs an Ehescheidungen
- Auflösung der traditionellen Rollenverteilung
- Sinkende Kinderzahl pro Familie

→ Karriere, Konsum, Reisen und persönliche Autonomie sind die Markenzeichen unserer Multiptionsgesellschaft!

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 13

5. Demographische Veränderungen

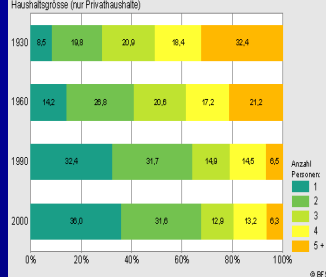
Altersaufbau der Bevölkerung



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 14

Lebensgemeinschaften / Individualisierung

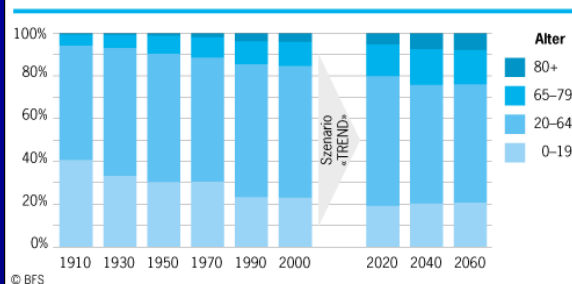
Haushalte die Klein überlegen



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 15

5. Demographische Veränderungen

Altersstruktur



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 17

5. Demographische Veränderungen

- Rückgang der Anzahl Jugendlichen
- Zahl der Erwerbstätigen etwa konstant;
 - jedoch Freizeitzunahme und Wertewandel
- Höhere Lebenserwartung
 - Zahl 64+ in letzten 50 J. mehr als verdoppelt
- Bevölkerungsanteil 64+ grösser als 0-14
 - Anzahl Kinder (0-14) wird demnächst von der Anzahl Seniorinnen überholt, welche in etwa 20 J. 1/4 der Gesamtbevölkerung ausmachen
- Bevölkerungswachstum nur durch Migration
 - Kein Land in Europa erreicht die für eine Reproduktion notwendige Zahl von 2.1 Geburten pro Frau



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 18

Demographie und Konsequenzen für den Sport

- Abnehmendes Rekrutierungspotenzial für die meist jugend-orientierten Vereine und den Leistungssport
- Zunehmende Zahl von leistungsfähigen Personen im 3. Lebensabschnitt mit:
 - Eigenen Sportbedürfnissen
 - Hoher Zeitsouveränität
 - Steigendem Gesundheitsbewusstsein
 - Sportlicher „Vergangenheit“



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 19

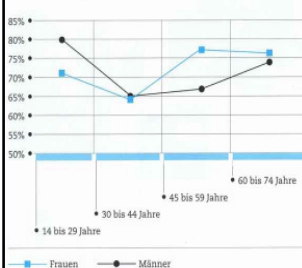
Demographie und Konsequenzen für den Sport

- Die Bedeutung des Sports in einer immer älter werdenden Gesellschaft steigt – die wichtigsten Gründe:
 - Körperliche und geistige Fitness erhalten oder verbessern; Steigerung der Lebensqualität im Alter
 - Möglichkeiten für zwischenmenschliche Kontakte, wenn die Individualisierung zur Vereinsamung wird...
 - Erhaltung der Eigenständigkeit
 - Entlastung der Gesellschaft (sozial und finanziell)

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 20

Zusammenhänge Sport und Alter

Sportaktivität, Geschlecht und Alter
(Anteil der Personen in Prozent, die mindestens einmal wöchentlich Sport treiben)



- Jugendliche 10-14 J. am aktivsten
- Rückgang bei Schulaustritt / Beginn Berufslehre (Berufsschulsport!) und wenn Laufbahn im Leistungssport nicht mehr möglich
- Rückgang um die 30 (Familiengründung, Laufbahn im Wettkampfsport beendet)
- tiefste Werte „täglich“ in der Zeit der beruflichen Karriere > Erwerbsarbeit im Vordergrund
- Anstieg vor und beim Eintritt ins Pensionierungsalter
- Rückgang je nach Gesundheit mit fortschreitendem Alter

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 22

6. Emanzipation und Gleichberechtigung

Der Sport wird nicht nur „älter“, er wird auch „weiblicher“



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 23

7. Mobilitätswachstum

→ vgl. Thema „Sportmobilität“

- Jeder Schweizer, jede Schweizerin verbringt täglich im Schnitt 40 Minuten mobil
- rund 60% des Gesamtverkehrsaufkommens ist Freizeitverkehr; Verdoppelung seines Anteils am Gesamtverkehr in den letzten 30 J.
- Sportverkehr (ca. 15 Mia. Personen-Km/Jahr) macht ca. 25% des Freizeitverkehrs oder ca. 15% des gesamten Verkehrs in der Schweiz aus – die Sporttreibenden umrunden jährlich 35'000-mal die Erde, davon gut 28'000-mal mit dem Auto
- verschiedene Sportarten haben sich erst durch die Verbreitung des MIV entwickelt > Transport von Sportmaterial; vor allem Wasser- und Bergsport

Tendenz weiterhin zunehmend:

- gut ausgebautes Verkehrsangebot
- veränderte Siedlungsstrukturen
- attraktive und vielfältige Mobilitätsmöglichkeiten
- Bevölkerungswachstum und Zunahme der Mobilität bei älteren Personen mit hohem Freizeitanteil
- Mobilität ist – relativ zur Kaufkraft – billiger geworden

→ Sport: Attraktivität von Outdooraktivitäten und Bedürfnis nach Naturerlebnissen

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 24

8. Technisierung / Automatisierung → Bewegungsarmut

- Hoher Motorisierungsgrad → Konsequenzen für den Bewegungsraum
- Alltags- und Arbeitsbewegungen durch Maschinen, Computer, Transportmittel ersetzt (beruflich aktiv nur ~ 6%)
- Freizeit konsumorientiert
- Je 19% der Schweizer Bevölkerung treibt selten bzw. nie Sport – nahezu 2 Mio. Menschen! Jährliche Zunahme der Bewegungsabstinenz um 1% in den 90er-Jahren konnte gestoppt werden → Bewegungsmangelkrankheiten, Übergewicht
- Bewegungsmangel verursacht jährlich direkte Behandlungskosten von 2.7 Milliarden Fr.



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 25

8. Technisierung / Automatisierung → Bewegungsarmut

- Die Playstation ersetzt das physisch aktive Spielen im Wohnumfeld
- Rückgang der körperlichen Leistungsfähigkeit der Kinder in den letzten 30 Jahren um 20%
- Rund 20% der Jugendlichen sind übergewichtig

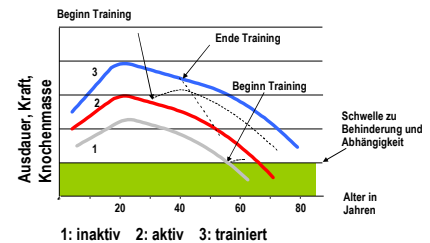


ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 26

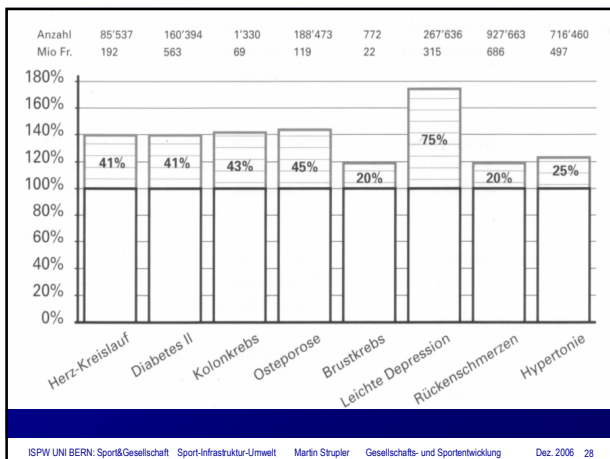
Gesundheits- und Leistungsfaktoren im Altersverlauf

Quelle: Martin BW, Marti B, Ther. Umschau, 1998.

Es ist nie zu spät, um körperlich aktiv zu werden!



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 27



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 28

Bewegungsarmut und Chancen des Sports

- Die Bedeutung des Sports in einer bewegungsarmen und durch hohe Gesundheitskosten belasteten Gesellschaft steigt – die wichtigsten Gründe:
 - Verbesserte Leistungsfähigkeit
 - Entlastung der Gesundheitskosten: 1% der Bewegungsabstinenten pro Jahr für regelmässige physische Aktivität gewinnen, heisst Gesundheitskosten von 20 Mio. Fr. sparen
- ➔ Aus gesundheitspolitischer und volkswirtschaftlicher Sicht müsste die Sportförderungen schwergewichtig bei den Bewegungsabstinenten ansetzen

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 29

9. Information / Kommunikation

- Grosse Bedeutung des Sports in den Medien und in der Werbung
 - die Werbung tritt mit einem Menschenbild auf, das in keiner Weise der Wirklichkeit entspricht...
- oft fragwürdige Vorbilder
- Wissen über die gesundheitliche Bedeutung des Sport vorhanden
 - Informationsüberflutung...



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 30

10. Globalisierung / Kommerzialisierung



- Einfluss fernöstlicher Bewegungspraktiken auf den abendländischen Sport
- Konzentration der finanziellen Unterstützung auf wenige Sportarten

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 31

11. Veränderungstempo / Schnelligkeit



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 32

11. Veränderungstempo / Schnelligkeit



DER SPORT GEHT AUF DEN SAND

- Aufkommen und Verschwinden von neuen Sportausprägungen und -inszenierungen
- schnelle Wechsel von Sportarten und -vereinen bei Jugendlichen
- **Was überdauert?**
Bsp.: *Bewegungsformen mit Rollen und Gleiten scheinen einem nachhaltigen Bedürfnis zu entsprechen*

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 33

Exkurs: Trendsport - Sporttrends

Begriffsumschreibung

„Unter Berücksichtigung ihrer Entstehungsgeschichte sollen Trendsportarten als diejenigen **Formen des Sporttreibens** bezeichnet werden, die im Verlauf der gegenwärtigen **gesellschaftlichen Veränderungen** entstanden sind und den **aktuellen Bedürfnissen** der Individuen entsprechen.“

Küssner, 2002

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 34

Trendsport - Sporttrends

Inhalte

1. neue Sportarten
 2. wieder entdeckte Sportarten
 3. Varianten bereits bestehender Sportarten
(Loichat, 1995)
 4. neuartige, lifestylegerecht aufbereitete Bewegungspraktiken mit erheblichem Verbreitungspotenzial (Schwier, 1998)
- oft verbunden mit **wirtschaftlichen Interessen** (Vermarktung neuer Geräte, Medien > Werbung > Kommerzialisierung etc.)

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 35

Charakterisierung von Trendsportarten

- Lebensstilprägung
- ausserhalb der Organisationsformen des etablierten Sports
- ohne Verpflichtungen
- plus allenfalls*
- Medienwirksamkeit
- neue Geräte und Ausrüstungen
- erweitertes Sportverständnis

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 36

Merkmale des Trendsports

1. Trend zur Stilisierung
2. Trend zur Beschleunigung
3. Trend zur Virtuosität
4. Trend zur Extremisierung
5. Trend zum Event
6. Trend zum Sampling

Schwier, 2003

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 37

5 Entwicklungsphasen für Trendsportarten

Snowboard, Skateboarden, Nordic Walking, Ropeskipping, Bigfoot-Skifahren, Tschoukball

- | | |
|---|--|
| 1. Intervention (Einführung durch Einzelne/Gruppen) | + gute Idee, interessante Bewegungsform |
| 2. Innovation/ Entwicklung; Anpassung an bestehende Infrastruktur | + Kultpotenzial
- es bleibt bei einer kurzlebigen Mode |
| 3. Entfaltung/Wachstum; Subkultur als Träger | + Marktchancen, einfaches Erlernen
- Trendsport (zeitlich begrenzt) |
| 4. Reife/Diffusion; Verbreitung | + Medieninteresse, formelle Organisation, staatliche Unterstützung |
| 5. Sättigung | etabliert als „normale“ Sportart in nationalen Sportstrukturen |

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 38

Was ist Sport?



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 40

Interdisziplinarität: Sport in der Politik

- | | | |
|--|---|---------------|
| <ul style="list-style-type: none"> → Bildung → Gesundheit → Freizeit → Gesellschaft / soziales Zusammenleben → Wirtschaft → Militär → Umwelt / Verkehr → Raumplanung | } | Politikfelder |
|--|---|---------------|

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 41

Was ist Sport?

Exkurs in die Geschichte



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 42

Was ist Sport?

Exkurs in die Geschichte



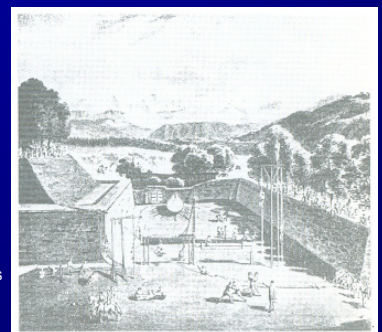
Spass, Spiel und das Messen von Kräften standen neben der militärischen Bedeutung im Vordergrund

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 43

Was ist Sport?

Der Sport in der modernen Form ist dort entstanden, wo die Industrialisierung ihren Ursprung hat – in England.

Der erste Turnplatz der Schweiz gebaut vom schweizerischen Turnvater Phokion Heinrich Clias (1782-1854) im Hirschengraben vor den Toren Berns



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 44

Was ist Sport?



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 45

Was ist Sport?

Sport war lange den privilegierten, gebildeten Männern vorbehalten

FRAUENTURNERIN
Etwas vom Schönsten was es gibt
Ist, wenn die Frau im Freien übt.
Leidet wie ein Reh hüpfte sie von dannen
Als Augenweide für die Mannen.

Karikatur auf das Frauenturnen,
Festführer Eidg. Turnfest Aarau 1932



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 46

Demokratisierung und Emanzipation im Sport

- im November 2004 qualifizierte sich das Eishockey Frauen-Nationalteam als erste Schweizer Teilnehmer für Olympia 2006 in Turin...



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 47

Was ist Sport?

Unterschiedliche Ausprägungen und Sinnrichtungen - unterschiedliches Sportverständnis



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 48

Sport als Gesellschaftsphänomen

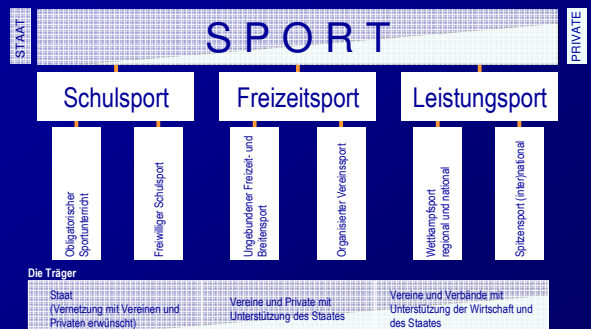


Sport bewegt

Sport begeistert

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 49

Verantwortlichkeiten und Begriffe



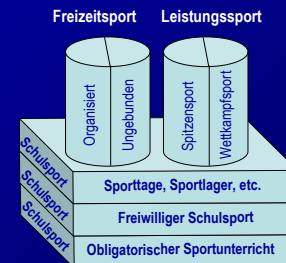
ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 50

Was ist Sport?



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 51

Was ist Sport?

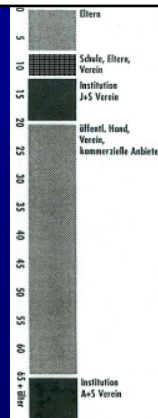


ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 52

Wer trägt den Sport?

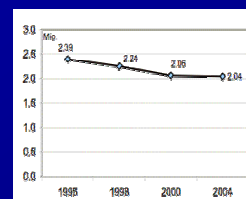
- Bewegung und Sport beruhen grundsätzlich auf Eigenverantwortung
- Die staatliche Unterstützung ist je nach Altersstufe unterschiedlich zu gewichten

→ Schema gemäss Strupler: "Breitensport in der Schweiz", 1988



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 53

Sportvereine als wichtigste Anbieter



Quelle: Verbandserhebungen Swiss Olympic

- Die 81 Mitgliederverbände von Swiss Olympic wiesen im Jahr 2004 mit gut 22'000 Sportvereinen über 2 Millionen Aktivmitgliedschaften auf (wegen Doppelzählungen effektiv rund 1,5 Millionen)
 - ein Sportverein auf 328 Einwohner
 - zwischen 1970 und 1990 kontinuierlich gewachsen – seither stabil
- inzwischen anteilmässig vom „freien“, nicht organisierten Sport überflügelt!

Konsequenz für die Planung des Bewegungsraumes:
Es genügt nicht mehr, wenn wir „nur“ die Bedürfnisse des Schul- und Vereinssports abdecken!

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 54

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche Ausprägungen und Sinnrichtungen

Der soziale Aspekt - die Bewegung steht nicht immer im Vordergrund - gewinnt an Bedeutung



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 55

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche Ausprägungen und Sinnrichtungen

Der soziale Aspekt, der (gesamthaft) gewaltige Zuwachs in den letzten Jahrzehnten und die grosse mediale Popularität sprechen für die Mannschaftsspiele



Rugby - in den angelsächsischen Ländern nach wie vor populär
 - traditionell, männlich, hart - aber mit hohen ethischen Ansprüchen und strengen Regeln

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 56

Mannschaftsspiele

...aber, sie haben
2 Probleme:
Abnehmendes
Rekrutierungspotenzial
Es fehlen angepasste
Spiel- und
Organisationsformen
für älter werdende
SpielerInnen



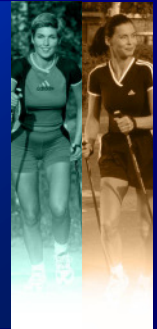
ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 57

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche
Ausprägungen und
Sinnrichtungen

Gesundheit und Fitness
gewinnen an Bedeutung

Ausdauersport ist im Trend



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 58

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche
Ausprägungen und
Sinnrichtungen

Die
Kommerzialisierung
des Sports dürfte ihre
Grenzen erreichen



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 59

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche
Ausprägungen und
Sinnrichtungen

Trend zum Indoor-Sport hält an
(Wettkampfsport)



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 60

Was wird aus dem Sport?

aber auch

Natur und Erholungsraum werden
immer mehr für ungebundenen,
individuellen Sport genutzt

> Ökologische Motive und Naturschutz
setzen Grenzen

Attraktive Landschaften sind
Voraussetzung für sportliche
Naturerlebnisse – das Gleichgewicht
zwischen nutzen und schützen der
Natur ist immer wieder neu zu
suchen



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 61



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 62

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche
Ausprägungen und
Sinnrichtungen

Rollen und Gleiten fasziniert

Ferisport gewinnt weiter an
Bedeutung

- Kombiangebote
- Gesundheit und Wellness

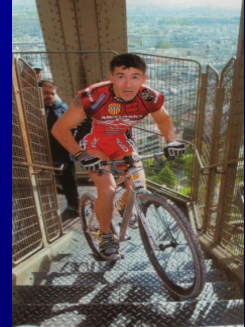


ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 63

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche
Ausprägungen und
Sinnrichtungen

Bei der Suche nach neuen
Herausforderungen sind der
Phantasie kaum Grenzen
gesetzt...



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 64

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche
Ausprägungen und
Sinnrichtungen

Die Chancen des Sports für die
Integration werden vermehrt genutzt

→ Beispiel: Sport mit Strafgefangenen

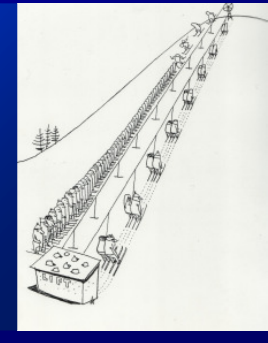


ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 65

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche
Ausprägungen und
Sinnrichtungen

Die weitere Technisierung des
Sports und die Entwicklung neuer
Geräte erweitern die Vielfalt an
Sportmöglichkeiten



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 66

Was wird aus dem Sport?

Unterschiedliche
Ausprägungen und
Sinnrichtungen

Behindertensport wird noch
wichtiger



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 67

Zusammenfassung:

Entwicklungsperspektiven Sport (allgemein)

Limitierende Faktoren

beschränkte Ressourcen

Abnehmende
Leistungsfähigkeit der älter
werdenden Bevölkerung

Übersättigung im
professionellen Sport

Entwicklungsfaktoren

gesundheitliche Bedeutung der
Bewegung / Prävention

Zunahme der Freizeit

Selbstverwirklichung in der
Freizeit

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 68

Zusammenfassung:

Entwicklungsperspektiven der Sportausprägungen

Zunahme

- Individualsport (vor allem in der Natur und „einfache“, schnell erlebbare Sportarten)
- Ausdauersport
- Gesundheits- und Fitnessorientierung
- Erlebnis- und Abenteuersport, Speed und Gleichgewicht
- Mannschafts- und Sportsportarten
- Wirtschaftliche Einflüsse auf den Leistungssport
- Vielfalt an Sportarten (neue Sportgeräte; weitere Diversifizierung)

Abnahme in

- Sport in der Schule?
- verschiedenen traditionellen Wettkampfsportarten; u.a. mit Problem der Ehrenamtlichkeit verbunden
- technisch anspruchsvollen Sportarten
- stark umwelt- oder gesundheitsbelastenden Sportarten

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 69

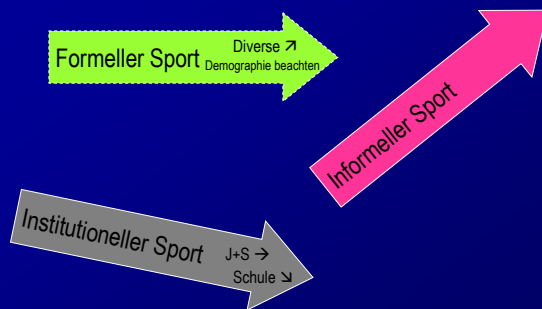
Zukunftsperspektiven Sport – eine Übersicht



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 70

Zusammenfassung:

Entwicklungsperspektiven Sport (nach Gliederung)

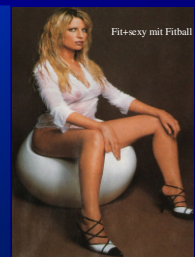


ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 71

Der informelle Sport ist dem Erneuerungsdruck am stärksten ausgesetzt

- Neue Angebote
- Neue Geräte
- Hohe Anschaffungskosten

Spinning, Cycling, Rowing;
Muscle Pump; Body
Combat, Box-Out, Tae Bo;
Bodybalance; Core Board;
Fitball, Chi Ball

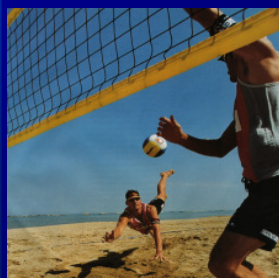


ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 72

vom informellen - zum formellen - zum institutionellen Sport

Trotz Trägheit der Strukturen im institutionellen und formellen Sport schaffen immer wieder neue Sportarten in kurzer Zeit den „Durchbruch“; z.B.

- Snowboard
- Beachvolleyball
- Unihockey
- Inlineskating



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 73

Zukunftsperspektiven Bewegungsräume

→ 3 wichtige Trends

- **Lokalismus**
> qualitative Verbesserung des bestehenden wohnraumnahen Bewegungsraumes
- **Verinselung**
> Förderung des Langsamverkehrs (hpm)
- **Urbanisierung**
> Rückgewinnung des urbanen Raumes für Sport und Bewegung: Roll- und Sportsportarten auf Asphalt; Erlebnissport in der Stadt (Klettern, Skateboarden); Ausdaueranlässe und Events in der Stadt;
> im Gegenzug: erhöhter Druck auf die unberührten Naherholungsgebiete

ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 74

Probleme, denen sich die Trägerschaften des Sports zu stellen haben:

- Gewalt und Brutalität im Sport selbst und unter den Zuschauern



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 76

Probleme, denen sich die Trägerschaften des Sports zu stellen haben:

- Beeinträchtigungen der Natur
- Energieverschleiss



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 77

Probleme, denen sich die Trägerschaften des Sports zu stellen haben:

- Mobilitätsfragen im Zusammenhang mit dem Sport – insbesondere betreffend den motorisierten Individualverkehr (MIV)



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 78

Probleme, denen sich die Trägerschaften des Sports zu stellen haben:

- Doping und Medikamentenmissbrauch im Spitzen- und im Breitensport



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 79

Probleme, denen sich die Trägerschaften des Sports zu stellen haben:

- Gladiatorentum, gesundheitliche Risiken und -schädigungen im Schausport; verbunden mit einer zunehmenden Abhängigkeit von den Medien



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 80

Probleme, denen sich die Trägerschaften des Sports zu stellen haben:

- Sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen



ISPW UNI BERN: Sport&Gesellschaft Sport-Infrastruktur-Umwelt Martin Strupler Gesellschafts- und Sportentwicklung Dez. 2006 81

Literatur → ausführliches Literaturverzeichnis / Bibliographie in den mit *

bezeichneten Publikationen

- *) Baumgartner U., Sterlin M.: *Die öffentliche Sportförderung in der Schweiz: Bestätigung oder Handlungsbedarf*, Schriftenreihe des BASPO Nr. 76, Magglingen, 1999
- Eder L.: *Sport Schweiz: Wohin*, Schriftenreihe des BASPO Nr. 44, Symposiumsbericht, Magglingen, 1992
- Küssner, G.: *Beachvolleyball im Sportunterricht*, Hamburg: Czwalina, 2002
- Lamprecht M., Stamm H.: *Die soziale Ordnung der Freizeit*, Seismo Verlag, Zürich, 1994
- Lamprecht M., Stamm H.: *Sportvereine in der Schweiz*, Verlag Rüegger, Chur/Zürich, 1998
- Lamprecht M., Stamm H.: *Sport zwischen Kultur, Kult und Kommerz*, Seismo Verlag, Zürich, 2002
- Lamprecht M., Stamm H.: *Sport im Kanton Zürich*, Koordinationsstelle für Sport des Kantons Zürich, 2003
- Loichat, N.: *Neue Sportarten und Sportanlagen, Trends und Sicherheit*, Magglingen, 52 (8), 14-15, 1995
- Schwier, J.: *Jugend-Sport-Kultur, Zeichen und Codes jugendlicher Sportszenen*, Hamburg: Czwalina, 1998
- Schwier, J.: *Was ist Trendsport?* In Ch. Breuer&H.Michels (Hrsg.), Modelle, Orientierungen und Konsequenzen (S. 18-32), Aachen: Meyer&Meyer Verlag, 2003
- Strupler M.: *Breitensportentwicklung in der Schweiz*, SLS, 1989
- Strupler M.: *Sportleitbild des Kantons Bern*, unveröffentlichter Entwurf, Erziehungsdirektion / Amt für Sport, 2000
- *) Wopp, Ch.: *Handbuch zur Trendforschung im Sport*, welchen Sport betreiben wir morgen? Hamburg, Meyer&Meyer Verlag, 2006